

# Schwarz-weiße Soul-Magie

Die Sweet Soul Music Revue begeisterte mit exzellenten Stimmen und toller Band in der König-Pilsener-Arena

Daniel Rückleben

20 Uhr, die Bühne war noch dunkel, die Hammond-Orgel wartete geduldig auf ihren Organisten, während Saxophon, Gitarre und Bass ebenfalls in ihren Ständern ruhten. Rund 1500 Leute hatten sich am Samstag in der König-Pilsener-Arena eingefunden und warteten auf den Beginn der Sweet Soul Music Revue.

Was sie von der Show zu erwarten hatten, war vielen Gästen wohl noch nicht klar, spielte die Revue doch zum ersten Mal in NRW. „Eine Hommage an die Giganten der Soul-Musik“, verriet die Ankündigung, doch wie diese aussehen sollte, lag für die meisten im Dunkeln.

Dann betraten die Musiker die Bühne. Über die Leinwand flimmerten Zitate von Martin Luther King und James Brown und die markante Stimme von Moderator Ron Williams begrüßte die Gäste aus dem Off. Strahler erhellten die Bühne und die Band eröffnete einen phänomenalen Abend mit Memphis Soul Stew von King Curtis, während Williams ins Scheinwerferlicht trat. Gewohnt professionell



Alexander Hutson legen zu Sam & Daves Soul Man eine Flotte Sohle aufs Parkett. Die Künstler sprühten während der ganzen Show vor Energie.

Foto: Christoph Wojtyczka

sollte der Moderator durch den Abend leiten und kündigte mit Jimmy James den ersten Sänger des gemischten Ensembles an. In lila Weste und mit weißem Hut sang der schwarze Soulsänger Sweet Soul Music von Arthur Conley und machte deutlich, welch

ungeheures Stimmpotenzial an diesem Abend zu erwarten war.

Es begann eine musikalische Zeitreise durch die 60er und 70er Jahre, mit Hits von Ray Charles, Aretha Franklin, Wilson Pickett, James Brown und vielen weiteren Größen

der Soul-Szene. Schloss man die Augen und ignorierte besseren Wissens, dass einige Künstler leider schon verstorben sind, war es, als ob die Stars alle noch einmal selbst auf der Bühne stünden. Sei es Daniel Stoyanov, der mit „Unchained Melody“ von den

Righteous Brothers den Saal verzauberte oder Marites Dabasel-Smith als verjüngte Tina Turner. Alle überzeugten mit brillanten Stimmen und einzigartiger Hingabe.

Als besonderer Gast ist derzeit auch Waldo Weathers Teil des Ensembles, der 15 Jahre lang als Saxophonist für James Brown spielte. Mit dem Saxophon führte er die Bläser als Polonaise durch den Saal und riss das Publikum von seinen Stühlen. Nach anfänglicher Zurückhaltung hatten sich die Zuschauer von der Energie der Show mitreißen lassen – und verwandelten sich in einen tanzenden Pulk.

Neben der Musik wurde auch die Geschichte der Soulmusik vermittelt, die Williams humorvoll zwischen den Liedblöcken erläuterte. Dies war das Anliegen des Produzenten Klaus Gassmann: mit schwarzen und weißen Künstlern neben der Musik auch die sozio-kulturellen Hintergründe zu beleuchten. Mit der Revue gelang ihm an diesem Abend weit mehr als das.

**ONLINE** Eine Fotostrecke zum Thema finden Sie im Internet unter [DerWesten.de/oberhausen](http://DerWesten.de/oberhausen)